



## VERKEHR

# Ludwigsburg schottet sich ab

Eine Provinzposse belastet derzeit das ohnehin angespannte Verhältnis zwischen Asperg und Ludwigsburg. Vor einem Monat hat OB Knecht kurzerhand eine Verbindungsstraße zwischen den beiden Städten sperren lassen. In Asperg ist man von der Blockade irritiert.

VON CHRISTIAN WALF

Bahngeleise und eine mehrspurige Autobahn trennen seit Menschengedenken die Gemarkungen von Asperg und Ludwigsburg. Allerdings ragen die Markungen an einigen Stellen auf die jeweils andere Seite. Das hat in den vergangenen Monaten immer wieder zu Streit zwischen den beiden Städten geführt.

Angefangen hat es Anfang des Jahres mit den Plänen für eine Landeserstaufnahmestelle für über 1000 Flüchtlinge auf dem Schanzacker. Der gehört zwar zu Ludwigsburg, ist durch die Bahngeleise aber von der Stadt abgeschnitten. Von dem Bau wären vor allem Asperg und Tamm betroffen.

Wenige Monate später präsentierte der Landkreis Pläne für ein Katastrophenschutzzentrum im Gebiet Altach. Das gehört zwar zu Asperg, ist durch die Autobahn aber vom Rest der Markung abgeschnitten und grenzt direkt an das Wohngebiet Tammmer Straße in Eglshheim.

## Darf der OB einfach eine Straße sperren?

Die Pläne sorgen bei den Anwohnern in Eglshheim für großen Protest. Davon konnte sich die Stadtverwaltung am 23. September bei einem Rundgang einen Eindruck verschaffen. Sorge bereitete den Anwohnern vor allem die Verbindung von der Tammmer Straße (Ludwigsburg), die eine Anliegerstraße ist, in die Altachstraße (Asperg), die zum Freibad und zum Verkehrsübungsplatz führt. Diese Verbindung werde seit Jahrzehnten als Abkürzung benutzt. Und wenn das Katastrophenschutzzentrum kommt, könnte alles noch schlimmer werden, so die Befürchtung.

Nur sechs Tage nach dem Rundgang sorgte Ludwigsburgs OB Matthias Knecht für vollendete Tatsachen. Am 29. September wurde die Straßenverbindung exakt auf der Markungsgrenze mittels großer Steinblöcke gesperrt. „Mit dieser Sperrung wollen wir ein Zeichen gegen die Verkehrsbelastung setzen und die Anwohnerinnen und Anwohner effektiv schützen“, wird der OB in einer Mitteilung zitiert.

Darf der OB das? Kann das Stadtoberhaupt einfach von heute auf morgen eine



Blick von der Tammmer Straße Richtung Asperg. Die Einfahrt in die Altachstraße ist seit einem Monat gesperrt.

Foto: Andreas Essig

Straße sperren, wenn davon auch eine Nachbargemeinde betroffen ist? Die Altachstraße ist zudem keine Anliegerstraße. Laut Knecht habe es aber einen akuten Handlungsbedarf gegeben – das habe der Rundgang vom 23. September verdeutlicht. „Der Rundgang war von ständigem Durchgangsverkehr geprägt.“

Laut Matthias Knecht sei für einen langwierigen Beteiligungsprozess deshalb keine Zeit gewesen. „Nach sorgfältiger Abwägung mit unseren Rechts- und Verkehrsfachleuten hatte ich deswegen angeordnet, die Durchfahrt abzusperren“, so der OB auf Anfrage. „Der Bürgerverein Eglshheim, der Stadtteilausschuss und der Gemeinderat befürworteten diese schnelle Entscheidung.“ Aspergs Bürgermeister Christian Eiberger sei einen Tag vor der Sperrung per Mail informiert worden.

## In Asperg ist man irritiert

Als rechtliche Grundlage verweist die Stadt auf Paragraph 45 der Straßenverkehrsordnung. Dort heißt es unter Absatz 1, Punkt 6, die Nutzung einer Straße könne „zur Erforschung des Unfallgeschehens, des Verkehrsverhaltens, der Verkehrsabläufe sowie zur Erprobung geplanter verkehrssichernder oder verkehrsregelnder Maßnahmen“ verboten werden. Die Verbindung zwischen Asperg und Ludwigsburg sei durch die Sperrung zudem nicht grundsätzlich beeinträchtigt.

In Asperg kann man die Entscheidung nicht nachvollziehen (Infobox). Das Problem des Schleichverkehrs über die Route sei jahrzehntelang, schreibt Bürgermeister Eiberger auf Anfrage unserer Zeitung. Den Straßenabschnitt jetzt einfach abzusperren, sei aber nicht die richtige Lösung. „Meiner Ansicht nach müssten zuerst mildere Mittel ausprobiert werden.“ Zum Beispiel Verkehrskontrollen.

Aspergs Bürgermeister ärgert sich auch

darüber, dass die Sperrung nicht mit ihm abgesprochen wurde. Er sei lediglich einen Tag zuvor informiert worden. Es sei außerdem nicht verboten, über die öffentliche Altachstraße von Asperg Richtung Ludwigsburg zu fahren. „Ich habe die Stadt Ludwigsburg aufgefordert, die Sperrung wieder zu beseitigen.“ Eiberger ist überzeugt, dass eine öffentliche Straße, die zwei Kommunen verbindet, nicht einfach so gesperrt werden darf.

## ► Eine Frage der Kommunikation

Wegen der aus seiner Sicht ausbaufähigen Ludwigsburger Kommunikation zur Landeserstaufnahmestelle auf dem Schanzacker ist der Asperger Gemeinderat sowieso verschupft. Die „von der Stadt Ludwigsburg illegal aufgestellte Sperre“, wie der Asperger Freie-Wähler-Stadtrat Clemens Dorda die Sperrung des Schleichverkehrs an der Gemarkungsgrenze jetzt im dortigen Gemeinderat titulierte, hat da auch nicht zur Hebung der Stimmung beigetragen.

Wie es damit jetzt weitergeht? Ob man das nun so tolerieren müsse? Das wollten die Asperger Räte von ihrem Bürgermeister wissen. Christian Eiberger nahm kein Blatt vor den Mund: Es finde die Steinblockade immer noch „rechtlich fragwürdig“,

sagte er. „Die Stadt Ludwigsburg sagt aber, sie habe das rechtlich geprüft.“

„Was aber inhaltlich gar nicht ging, das ist, wie Ludwigsburg uns einfach vor vollendete Tatsachen gestellt hat, ohne uns vorher zu informieren oder mit uns über Alternativen nachzudenken. Das hätte ich mir im Sinne einer guten Kommunikation anders gewünscht“, so Eiberger. Das habe er dem Kollegen Matthias Knecht auch so gesagt. „Wir haben die Sache aber mittlerweile in einem guten Gespräch geklärt.“ Er werde sich auch mit Mobilitätsbürgermeister Sebastian Mannl noch austauschen; die Lösung sei nicht der Weisheit letzter Schluss. „Vielleicht wäre eine Schranke besser. Oder man schließt den Weg ganz und begrünt ihn.“ (sum)

## TREFFS - TERMINE

## HERBSTFERIEN

## Halloween-Party auf der Jugendfarm im Riedle

Am Abend vor Allerheiligen, am 31. Oktober, steigt von 17 bis 20 Uhr wieder die Jugendfarm-Halloween-Party. Sie ist eingebettet in das Herbstferien-Programm.

Wer bei der Gestaltung der Dekoration mitwirken möchte, ist ab 11 Uhr willkommen! Um 17 Uhr beginnt das Grusel-Programm auf beinahe dem gesamten Jugendfarmgelände im Riedle. Für einen passenden Eintopf und Getränke ist gesorgt. Um Fingerfood für das Buffet wird gebeten. (red)

## FAMILIE

## Hospizinitiative bietet Gesprächsnachmittag

Die Ökumenische Hospizinitiative im Landkreis Ludwigsburg bietet mit ihrem Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst im Landkreis Ludwigsburg einen Nachmittag zum Austausch an für Familien, in denen ein Familienmitglied schwer erkrankt ist. Dieser Nachmittag findet am Samstag, 11. November, von 14.30 bis 17 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Pflugfelden statt.

Für Kinder und Jugendliche gibt es Spiel-, Bastel- und Gesprächsangebote. Teilnahme kostenlos. Anmeldung bei Nicola Rupps, Telefon (071 41) 99 24 34 34, Mail: nicola.rupps@hospiz-ludwigsburg.de. (red)

# Zwischen Legalität und Menschenwürde

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Ein Beruf wie jeder andere? Bei der von Dorothee Frei-Stahl moderierten Diskussion „Politik und Rotlicht“ im Rahmen der Reihe „Ethik im Dialog“ im Scala gab es weitgehende Einigkeit, dass Sexkauf bestraft und das Prostituiertenschutzgesetz zurückgenommen werden muss.

Die Schilderungen von der Stuttgarter Sozialarbeiterin Sabine Constabel, Vorsitzende des Vereins „Sisters – für den Ausstieg aus der Prostitution“ sowie der SPD-Bundestagsabgeordnete und Sisters-Mitstreiterin Leni Breymaier zeigten die drastische Realität auf: Deutschland sei zum Bordell Europas geworden. Meist würden junge Frauen aus Rumänien, Bulgarien und

Ungarn von sogenannten Loveboys gezielt „angeflirtet“ und zur Übersiedlung nach Deutschland überredet. Dort warte aber nicht die Zweisamkeit, sondern die Prostitution. Die Frauen würden zur Ware, haben keine Rechte und leiden an Körper sowie Seele.

Verbesserungen sollte das 2017 in Kraft getretene Prostituiertenschutzgesetz bringen, aber nur zehn Prozent der 250.000 Prostituierten in Deutschland seien registriert und sozialversichert, die anderen müssten unter unerträglichen Bedingungen leben und könnten auch nichts gegen ihre Zuhälter unternehmen. Die drohten nämlich damit, ihren Familien in der Heimat etwas anzutun. „Prostitution ist Ge-

walt“, so Constabel. Breymaier bezeichnete es als Unding, dass die Bordellbetreiber während der Pandemie vom Staat auch noch Coronahilfen erhalten hätten. Sie sah dringenden Handlungsbedarf und setzt auf die Normenkontrollklage. Ziel: Die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes zu prüfen. Um das zu erreichen, ist die Zustimmung eines Viertels der Mitglieder des Bundestages nötig.

Auch der Verfassungsexperte Professor Ulrich Rommelfanger empfahl im Gespräch mit der Ludwigsburger Gleichstellungsbeauftragten Judith Raupp, diesen Weg zu gehen und nicht bis 2025 zu warten. Erst dann ist die offizielle Evaluierung des Gesetzes abgeschlossen, bis dahin würde sich nichts ändern. „Wir

müssen schauen, dass wir der Situation Herr werden.“

„Wenn der Mensch zur Ware wird, hat das nichts mehr mit Selbstbestimmung zu tun“, machte der CDU-Bundestagsabgeordnete Steffen Bilger deutlich. Seine Befürchtungen bei der Legalisierung der Prostitution im Jahre 2002 seien eingetreten. „Das war gut gemeint, ist aber absolut gescheitert“, so Bilger, der seinerzeit dagegen gestimmt hatte.

Zuvor galt Prostitution nach allgemeiner Auffassung als sittenwidrig. Was Bilger als unerträglich bezeichnete: Wenn Bordellbetreiber sogar in Fernseh-talkshows sitzen. „Wir müssen jetzt gegensteuern und können nicht bis 2025 warten.“ Die Bundestagsabgeordnete der Grünen, Beate Müller-Gemmeke, sprach sich für das in den skandinavischen Ländern praktizierte Modell aus, das die Freier bestraft. Der Heilbronner FDP-Landtagsabgeordnete Nico Weinmann gab zu bedenken, dass Zwangsprostitution nach wie vor verboten sei, man könne also dagegen vorgehen. In Heilbronn habe das Verbot des Straßenstrichs zu einer Verlegung der Prostitution in Wohnungen geführt. Sozialarbeiterinnen hätten Frauen da nicht mehr erreicht. „Illegalität führt nicht immer zu größerem Schutz der Betroffenen“, so Weinmann.



Politik diskutiert über Prostitution (von links): Nico Weinmann MdL (FDP/DVP), Beate Müller-Gemmeke MdB (Bündnis 90/Grüne), Steffen Bilger MdB (CDU), Moderation Dorothee Frei-Stahl, Leni Breymaier MdB (SPD), Sabine Constabel (Sozialarbeiterin, Sisters e.V.)

Foto: Andreas Essig

## NOTDIENSTE

Polizei 110

Feuerwehr 112

Rettungsdienst 112

Ärztlicher Bereitschafts- und Notdienst 116 117

Elektrohandwerk (07141) 22 03 53

Gas/Wasser Stadtwerke LB (07141) 9 10 23 93

Strom Stadtwerke LB/KW (07141) 9 10 21 12

Kleintiernotdienst im Landkreis Ludwigsburg (07141) 29 01 01

## Ärzte

**Notfallpraxis Ludwigsburg**, Erlachhofstraße 1, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 18.00 bis 8.00 des Folgetages; Mi 13.00 bis 8.00 des Folgetages; Fr 16.00 bis 8.00. Sa, So und Feiertags 8.00 bis 22.00 des Folgetages. Keine telefonische Voranmeldung erforderlich.

**Notfallpraxis Bietigheim, Ärztlicher Notfalldienst e.V.**, Riedstraße 12, 74321 Bietigheim-Bissingen. Öffnungszeiten: Samstag, Sonntag, Feiertag 8.00 bis 22.00. Telefonische Anmeldung nicht erforderlich.

**Notfallpraxis Leonberg-Ditzingen**, am Krankenhaus Leonberg, Rutesheimer Straße 50, 71229 Leonberg. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, 18.00 bis 20.00, Mittwoch 14.00 bis 20.00, Freitag 16.00 bis 20.00, Samstag, Sonntag, Feiertag 8.00 bis 20.00. Keine telefonische Anmeldung erforderlich.

## Kinderärzte

Bei akuten Erkrankungen und anderen Notfällen: Notfallpraxis für Kinder und Jugendliche im Klinikum Ludwigsburg, Postlipstraße 4, 71640 Ludwigsburg.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 18.00 bis 22.00, Samstag, Sonntag, Feiertag ganztags von 8.00 bis 22.00.

Anmeldung nicht erforderlich und keine telefonische Beratung möglich. Versicherungskarte bitte mitbringen.

## Apotheken

Notdienst ab 8.30 bis 8.30 des darauffolgenden Tages.

**LUDWIGSBURG: Mylius-Apotheke Oßweil**, Friesenstr. 54, Ludwigsburg-Oßweil, (0 71 41) 7 02 49 60.

**BIETIGHEIM-BISSINGEN: Apotheke am Unteren Tor**, Hauptstr. 12, Bietigheim-Bissingen, (0 71 42) 78 86 91.

**KORNWESTHEIM: Stern-Apotheke im Kimry-Turm**, Kimryplatz 22, Kornwestheim, (0 71 54) 80 82 70.

**MURR: Apotheke Murr**, Mühlgasse 2, Murr, (0 71 44) 8 88 98 36.

**VAIHINGEN: Schloss Apotheke Vaisana**, Andreasstr. 161, Vaihingen, (0 70 42) 3 76 81 00.

**LAUFFEN: Neckar-Apotheke**, Körnerstr. 5, Lauffen, (0 71 33) 96 01 97.

## KURZ NOTIERT

## Kaffeestübe bei Invitare

Die Invitare-Stiftung lädt ein zum Kaffeestübe 60 plus am Sonntag, 29. Oktober, von 15 bis 17 Uhr. Hier kann man sonntagnachmittags in netter Gesellschaft bei Kaffee und Kuchen die Zeit verbringen. Menschen ab 60 Jahren sind willkommen. Weitere Informationen unter [www.invitare.net](http://www.invitare.net) oder per Telefon: (0 71 41) 92 27 78.

## Seniorenachmittag

Die Evangelischen Kirchengemeinde Ludwigsburg West veranstaltet am Dienstag, 31. Oktober, um 14.30 Uhr einen Seniorenachmittag im Gemeindehaus, Osterholzallee 51. Dabei wird über das Spendenprojekt „Hope Eden“ informiert, das vom Bastelkreis der Kirchengemeinde unterstützt wird. (red)

## WIR GRATULIEREN

## ZUR EISERNEN HOCHZEIT

**Ludwigsburg:** Luzie und Werner Kotz

## BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe (Postversandstücke ausgenommen) liegt ein Prospekt folgender Firma bei:

Gesamtausgabe:  
**Die Einrichtung Kleemann KG**  
Enzstraße 20-22, 70806 Kornwestheim